



Ein jeder Wald wird eine Stadt,
Es lernet gut und glücklich werden,
Und preist das Glück der andern Erden,
Die Dich, o Vater! bey sich hat.

Doch, Herr! Dein unumschränkt Gemüthe,
Das für so viele Staaten wacht,
Hat auch für scheue Musen Güte,
Hat diesen Tag uns groß gemacht.
Die Völker an der stillen Leine
Sehn heut ein Fest von seltnem Scheine,
Das keiner sah, noch mehr wird sehn:
Und jeder wünscht zu deinem Leben
Von seinen Jahren zuzugeben,
Dich seinen Kindern zu erbahn.

O Musen! wer kan würdig singen?
Ehrt selbst den Stifter eurer Ruh;
Legt einem Geist des Maro Schwingen
Zu meiner Treu und Eifer zu:
Sagt ihm, **Georg** und **Caroline**,
Die Weisen längst ein Wunder schiene,
Sind, was die Fabel sonst erdacht,
Sind Muster von Vollkommenheiten,
Die einst ihr Stamm in spätem Zeiten
Der letzten Nachwelt gläublich macht.

